

vorübergehend, während der langen Homeoffice-Phase in der Pandemie, sah die Sache anders aus.

### „Unbeschreiblich aufregend“

Gesagt, getan: Sybille empfing ihren ersten tierischen Gast am 5. Dezember 2020: Troll. Anfangs hatte sich die 44-Jährige Gedanken gemacht, was ihre Hunde von dem Neuzugang halten würden. „Deshalb habe ich sehr viel Wert auf Zusammenführung auf neutralem Boden gelegt“, erzählt sie. Aber ebenso wie seine Nachfolger wurde der zugängliche Troll problemlos Teil des Rudels. Schon zwei Wochen später hatte er ein neues Frauchen. Sie begleitet er seitdem jeden Tag zur Arbeit in einem Seniorenhaus und macht nicht nur seine Besitzerin, sondern auch die Seniorinnen und Senioren sehr glücklich.

Am 10. Januar 2021 war es für Regina zum ersten Mal so weit. Ab drei Uhr morgens wartete sie auf dem Rastplatz Königsforst darauf, dass „ihr“ Hund ankam. Um 4:30 Uhr fuhr der Transporter aus Bulgarien vor. Die 50-Jährige erinnert sich: „Es war unbeschreiblich aufregend, als die Türen aufgingen und ich meinen Schützling zum ersten Mal gesehen habe.“ Zum Vorschein kam seinerzeit Thea, eine verschmudgte Husky-Mischlingshündin. Ein sportlicher Hund, hatte es geheißen, und Regina hatte sich schon darauf gefreut, mit ihr joggen zu gehen. Allerdings war Thea durch verschiedene, bereits vor der Ausreise bekannte Krankheiten ziemlich angeschlagen, sodass Sport nur begrenzt möglich war. Stattdessen standen regelmäßige Tierarztbesuche, Urinproben und Überzeugungsarbeit beim Einnehmen der Medikamente auf dem Plan. Die medizinischen Kosten übernahm der Verein, bis Thea Ende Januar ihr neues Zuhause fand.

### Das Einmaleins des Hundelebens

Mittlerweile hat Sybille den neunten und Regina den fünften Pflegehund aufgenommen. Nicht alle waren so unkompliziert im Umgang wie Thea und Troll. Viele der Vierbeiner lebten in Bulgarien auf der Straße oder wurden als Hofhunde gehalten und hatten vorher noch nie ein Haus betreten. Einige trauten sich anfangs nicht über die Türschwelle, fürchteten sich vor glatten Fliesen und Treppen, schreckten draußen bei jedem Geräusch und jeder Bewegung zusammen und/oder ließen sich kaum anfassen.

„Unsere Aufgabe als Pflegestelle ist es, ihnen das Einmaleins des Hundelebens in Deutschland beizubringen“, erklärt Sybille. Das heißt zum Beispiel: an der Leine laufen, im Auto oder im Hundeanhänger mitfahren, zu Besuch bei Freunden mitkommen – einfach den Alltag mitmachen. „Gerade in der ersten Zeit kann das sehr anstrengend sein“, sagt Regina. „Da braucht man schon ein großes Herz.“ Die gegenseitige Unterstützung macht für die beiden vieles leichter: „Wir verstehen uns inzwischen als Tandem und helfen uns aus, wenn es mal eng wird“, sagt Sybille. Wie im Fall von Hero, der zunächst bei ihr in der Kölner Innenstadt einzog. Bei jedem Auto bekam er Panik. „Es war unheimlich anstrengend, mit ihm durch die Stadt zu



gehen“, erinnert sich Sybille. Deshalb beschlossen die Freundinnen, Hero einen Urlaub bei Regina in Bornheim zu gönnen. Letztlich blieb er bei ihr, bis er neue Besitzer fand: ein ruhiges Paar, das auf dem Land wohnt und mit ihm zum Angeln geht.

### Die richtigen Menschen finden

Zu beurteilen, welche Menschen zu ihren Pflegehunden passen, ist ein wichtiger Teil der Aufgabe als Pflegestelle. Für den Verein schreiben Sybille und Regina Berichte, wie sich ihre Hunde entwickeln, ob sie eher bei ruhigen oder sportlichen Besitzern glücklich werden und wie es zum Beispiel mit Kindern und Katzen aussieht. Außerdem erstellen sie Fotos und Videos, damit Interessenten schon vorab ein gutes Bild von ihren Schützlingen bekommen. Auch bei der Vermittlung selbst helfen die Freundinnen – fast die Hälfte ihrer Pflegehunde haben über ihre privaten Kontakte ein neues Zuhause gefunden.

Nach der Vermittlung bleiben die beiden noch eine gewisse Zeit in Kontakt mit den Leuten, die ihre Pflegehunde adoptiert haben. Einige Hunde sehen sie weiterhin. Der kleine Jaki, der Regina auch auf ihrem Österreich-Trip begleitet hat, kommt noch ab und an zu ihr „auf Urlaub“, wenn sein Frauchen unterwegs ist. Und Sybille trifft ihre allerliebste Pflegehündin Tessy regelmäßig beim Hundetraining. „Ich bin immer total begeistert, was aus ihr geworden ist und wie glücklich sie in ihrem neuen Zuhause ist“, sagt Sybille. Insbesondere Regina fällt das Loslassen dennoch schwer, auch wenn es bei jedem Hund leichter wird. „Bei Jemma, die fünf Monate bei mir war und bei der ich gemeinsam mit Unterstützung einer Hundetrainerin sehr viel gelernt habe, habe ich zwei Wochen lang geheult.“

Wer einem Hund ein neues Zuhause geben möchte, kann gern die aktuellen Pflegehunde – Rosina und Ede – der beiden Freundinnen kennenlernen oder sich an „Grund zur Hoffnung“ wenden. Auch über anderweitige Unterstützung freut sich der Verein. [G](#)

## Kurz & knapp

- Als Pflegestelle bieten Sybille und Regina Hunden in Not ein Zuhause auf Zeit
- Eine Aufgabe: den Tieren das Einmaleins des Hundelebens in Deutschland beibringen
- Dabei unterstützen sie sich gegenseitig